



Telegraphische Depesche.

Wien, 4. Juli, Nachmittags. Die „Oesterreichische Correspondenz“ meldet in einer Depesche aus Fiume vom heutigen Tage, daß französische Truppen angeblich in der Stärke von 10,000 Mann zu Lussinpiccolo gelandet seien. Die Brücke nach Cherso wurde zerstört.

Telegraphische Nachrichten.

London, 3. Juli, Abends. Nach einer hier eingetroffenen amtlichen Meldung aus Suva vom 25. v. M. war das Mißvergnügen der europäischen Truppen in Indien in raschem Abnehmen begriffen. Mehrere angeführte Rebellenführer haben die angebotene Amnestie angenommen. Die Gefangenennahme Nana Sahib's hat sich nicht bestätigt. Im Punjab herrscht Ruhe.

Stockholm, 28. Juni. Der Gesundheitszustand des Königs hat sich bedeutend verschlimmert. Das heutige Bulletin theilt u. A. mit, daß eine fortwährende ganz bedeutende Abnahme der Kräfte vorhanden ist. Es sollen Gebete für die Wiederherstellung des Königs in allen Kirchen des Reichs gehalten werden.

Stockholm, 30. Juni. Der Schlaf des Königs war in der gestrigen Nacht bei vermehrter Hautwärme und hastigem Puls durch Schleimauswurf und Husten gestört. Das heutige Bulletin lautet beruhigender — Die untern Extremitäten sind gelähmt. — In allen Kirchen sind Gebete angeordnet.

Marseille, 30. Juni. Constantinopel, 22. Juni. Alle Schwierigkeiten in Bezug auf die Investitur des Prinzen Cousa sind beseitigt. Die Hofe hat in Antwort auf die Botschaft der Majorität der Mächte eine neue Note übergeben. Dieselbe hat die Zustimmung der dabei beteiligten Gesandtschaften erlangt; sie ist dem Herrn Russurus überreicht worden und wird in Kurzem den Cabineten von London und Paris vorgelegt werden. Der preussische Gesandte, Herr von der Goltz, ist durch eine telegraphische Depesche nach Berlin berufen worden. (Ist bereits eingetroffen.) Das englische Journal, der „Penny-Press“, hat eine zweite Warnung wegen Beleidigungen des Kaisers der Franzosen erhalten.

Marseille, 2. Juli. Rom, 28. Juni. Es soll eine Untersuchung wegen der Vorfälle von Perugia angeordnet worden sein. Die päpstliche Regierung hat amtlich die Thatsache von der Befreiung von Criminal-Verbrechern in Rom, sowie die von der Veröffentlichung eines Rundschreibens über die weltliche Macht des Papstes und auch von einer Allocution des Papstes an die Cardinale über die Lage der Legationen demontirt. In dieser Allocution sollte der Papst von Neuem sein Vertrauen auf den Kaiser der Franzosen ausgedrückt haben.

Preußen.

Berlin, 4. Juli. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Den Staatsminister Flottwell auf seinen Antrag von der Leitung des Ministeriums des Innern zu entbinden und ihm die Verwaltung des Ober-Präsidiums der Provinz Brandenburg zu übertragen, und den Grafen v. Schwerin-Puzar zum Minister des Innern zu ernennen.

Ihre Majestät die Kaiserin Mutter von Rußland ist von St. Petersburg kommend, und Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, von Schwerin kommend, am 2. auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Se. königliche Hoheit der Prinz Karl von Preußen ist, von Swinemünde kommend, wieder hier in Schloß Glienke eingetroffen.

Der Notariatskandidat Wilhelm Litz zu Düsseldorf ist zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk Xanten im Landgerichtsbezirk Cleve mit Anweisung seines Wohnsitzes in Xanten ernannt worden.

[Lotterie.] Die Ziehung der ersten Klasse 120. Königl. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 13. d. Mts. Früh 7 Uhr ihren Anfang nehmen; das Einkommen der sämtlichen 95,000 Ziehungs-Nummern aber, nebst den 4000 Gewinnen gedachter 1. Klasse schon den 12. d. M. Nachmittags 3 Uhr durch die Königl. Ziehungs-Kommissionen im Beisein der dazu besonders aufgeforderten Lotteriesinnnehmer Stadtrath Seeger und Löwenberg von hier, so wie Martin in Neumarkt, öffentlich im Ziehungs-Saale des Lotteriegebäudes stattfinden. (St.-Anz.)

Berlin, 4. Juli. [Russische Note.] Es ist von einer neuen Circular-Note des Fürsten Gortschakoff an die bei den deutschen Regierungen beurlaubten Vertreter des Petersburger Cabinets die Rede, die eine mildere Sprache führen und Mißverständnisse beseitigen soll, welche die Darlegung der früheren Note über die Zwecke des deutschen Staaten-Bundes hervorgerufen habe. Es scheint nicht, daß diese Note bereits abgegangen ist, sie dürfte vielmehr nur zu dem Zwecke angekündigt sein, um über die Absichten Rußlands zu beruhigen. In diplomatischen Kreisen betrachtet man diesen Schritt des russischen Gouvernements als eine der politischen Bewegung in Deutschland gemachte Konzeption, welche den jüngsten, eine gemeinsame Vermittlung seitens der neutralen Großmächte erstrebenden, Verhandlungen zu verdanken wäre.

Berlin, 4. Juli. [Vom Hofe.] Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. In den neuen Kammern von Sanssouci fand um 11 Uhr in der daselbst eingerichteten griech. Kapelle ein Gottesdienst statt, an welchem S. Maj. die Kaiserin-Mutter von Rußland nebst allerhöchstem Gefolge Theil nahmen. Abends machten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften eine Spazierfahrt, und nahmen den Thee in der Halle des neuen Drangeriegebäudes ein.

Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent hat an den Staatsminister Flottwell folgenden allerhöchsten Erlaß zu richten geruht: In dem Ich Sie, Ihrem wiederholten Antrage gemäß, von der Leitung des Ministeriums des Innern hierdurch in Gnaden entbinde, und Ihnen zugleich die Verwaltung des Oberpräsidiums der Provinz Brandenburg

wieder übertrage, kann Ich es Mir nicht versagen, Ihnen Meine dankbare Anerkennung für die treue Hingebung auszusprechen, mit welcher Sie im Okt. v. J. auf Meinen Wunsch Ihr bisheriges Amt übernommen, und dasselbe bis jetzt geführt haben. Zum Zeichen dieser Meiner Anerkennung verleihe Ich Ihnen das Kreuz der Groß-Komthure des hohenzollernschen Hausordens, welches Ihnen die General-Ordens-Kommission zustellen wird. Zugleich benachrichtige Ich Sie, daß Ich an Ihrer Statt den Grafen von Schwerin-Puzar zum Minister des Innern ernannt, und dem Staatsministerium Abschrift Meines gegenwärtigen Erlasses zugefertigt habe. Potsdam, den 3. Juli 1859. Im Namen Sr. Majestät des Königs: Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent. — Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen.

Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen wird heute Abend auf Schloß Babelsberg eintreffen. — Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland gedenkt bis zum Freitag am königlichen Hofe zum Besuch zu verweilen und sich alsdann nach dem Kurorte Gm zu begeben. Die Reise-Effekten Ihrer Majestät gehen schon heute Abend dort hin ab. — Se. Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden begab sich heute Mittag an den Hof nach Schloß Sanssouci.

Der Kriegsminister, General der Infanterie, v. Bonin, begab sich heute Vormittag 10 Uhr zum Vortrage nach Schloß Babelsberg.

Se. Durchlaucht der Fürst von Windischgrätz traf gestern Abend von Wien über Dresden kommend hier ein und wurde auf dem anhalter Bahnhofe vom österreichischen Gesandten Baron von Koller empfangen und ins Hotel Royal geleitet.

Der österreichische Generalmajor Ruf ist von Wien, und der bayerische Generalmajor Baron v. d. Tann von Ludwigslust hier wieder eingetroffen. (Pr. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 3. Juli. [Vom Bundestage.] Gegen die einzige dissentirende Stimme der Niederlande für Luxemburg (Dänemark für Holstein-Lauenburg hat mit den übrigen Bundesregierungen gestimmt) hat die Bundesversammlung in ihrer gestrigen Sitzung zunächst den preussischen Antrag in der Art zum Beschluß erhoben, daß sie die Aufstellung des siebenten und achten Bundes-Armee-Korps als Observations-Korps am Oberrhein verfügt, daß sie gleichzeitig die nachgesuchte Genehmigung für die an den Mittelrhein beordneten preussischen Truppen, den Anschluß an jene beiden Observations-Korps durch eine Aufstellung auf nicht-preussischem Gebiet (namentlich in Hessen und Nassau) zu bewirken, erteilt und daß sie die königlich preussische Regierung aufgefordert hat, „unverzüglich“ einen Oberbefehlshaber für die oben gedachten beiden Observations-Korps zu ernennen, („einen der Größe dieser Armee entsprechend hochgestellten Militär“, heißt es in dem Beschluß, und es ist bekannt, daß Baiern dieser Aufforderung durch die Ernennung des Feld-marschalls Prinzen Karl schon vorweg entsprochen hat) und der Bundesversammlung die Anzeige zu machen, auf welche Persönlichkeit die Wahl gefallen. Aber der Beschluß der Bundesversammlung geht weiter, als der preussische Antrag, denn dieser Beschluß enthält außerdem die Weisung an den Oberbefehlshaber der beiden kombinierten oberrheinischen Observations-Korps, sowohl ein ununterbrochenes Einvernehmen mit dem Commandeur der preussischen Truppen zur Ermöglichung einer geeigneten Cooperation zu unterhalten als der Bundesversammlung fortgesetzt von allen politischen und militärischen Ereignissen Mittheilung zu machen und sie dadurch in den Stand zu setzen, eintretenden Falls weitere Maßregeln zu beschließen, die zu rechter Zeit zu beantragen der Oberbefehlshaber noch dazu ausdrücklich angewiesen wird. Der Bericht des Militärausschusses, auf welchen der Bundesbeschluß fußt, ist aus der Feder des königl. bayerischen Bundestags-Gesandten, des Freiherrn v. d. Pfordten.

Sonst ist in der Sitzung nichts von besonderem Belang vorgefallen. Erwähnt mag nur noch kurz werden, daß die laufenden und ordentlichen Bedürfnisse für die Bundesfestung Ulm (die sogenannte Dotation) genehmigt sind, daß die Verhältnisse der Kriegsbefugung der Bundesfestung Landau definitiv geregelt wurden, und daß das herzoglich tobursg'sche Bundeskontingent, auf Grund des gelieferten Nachweises, daß unter den Mannschaften desselben in bedenklicher Weise eine Augenkrankheit grassirt, von der Verpflichtung zum Ausrücken einstweilen dispensirt ist. (B. u. H.-Z.)

Oesterreich.

[Das österreichische System.] In einem „vom Rhein“ datirten Artikel der „Magdeburger Ztg.“ heißt es: Der Einfluß der Frauen, Höslinge und Geistlichen hat in Oesterreich alles überwuchert und wir sehen die Resultate. Seit zehn Jahren schleppt sich alles in Provisorien herum, und was man als definitiv hingestellt hat, zeugt von einer Befangenheit und einem politischen Unverstande, der jeden in Erfahrung setzt, welcher mit den in Wien mächtigen Triebfedern nicht näher bekannt ist. Definitiv ist nur das Concordat und die Gemeindeverfassung. Alle politischen Erwartungen, welche man von dem erstern begte, sind, wie sich voraussehen ließ, in Rauch aufgegangen; dieses Concordat, durch welches die Staatsgewalt ihre wichtigsten Befugnisse aufopfert, das Schulwesen dem ultramontanen Episkopat preis giebt, die niedere Geistlichkeit zum willenlosen Werkzeug des erstern macht und die Rolle des Polizeidieners der Klerisei übernimmt — dieses Concordat hat um so mehr erbittert, da es mit den Konsequenzen, welche es in sich trägt, den gesammten Staat lähmt. Zehn Millionen Nichtkatholiken sind durch dasselbe fast rechtlos geworden und der Einfluß der Cardinale Rauscher und Schwarzenberg (Wien und Prag) hat in Uebereinstimmung mit einer Erzherzogin jede Gleichstellung der Nichtkatholiken mit den Bekennern der römischen Kirche zu hintertreiben gewußt. Das Gemeindegesetz, welches seit Kurzem veröffentlicht wurde, ist ein wahres Muster politischen Unverständes, bureaukratischer Unbeholfenheit, polizeilicher Bevormundung und widerfähriger Weitschichtigkeit. Man bezeichnet es in Oesterreich selbst als ein Monstrum. Wie

ist da zu helfen, wo an den höchsten Stellen ein so gänzlicher Mangel an Einsicht zu Tage tritt und wo man einen förmlichen Wettlauf macht, um sich in unpraktischen Maßregeln zu überbieten?

Die Schreiberei wird ins Unermeßliche und Unergründliche vermehrt, eben so die Zahl der kärglich besoldeten Beamten und die Last der Regierung, während alle öffentlichen Zustände unter dem gemeinschaftlichen Drucke durch Bureaucratie und Klerus immer mehr verknöchern. Nichts ist definitiv geordnet oder festgestellt, nicht einmal im Gewerbeswesen. Vor allem, was auch nur entfernt an Selbstthätigkeit der Einzelnen, an Selbstverwaltung, Oeffentlichkeit und freie Bewegung streift, hat die Camarilla, Graf Grünne voran, eine ängstliche Scheu, und eine höchst nachtheilige, immer nur hemmende, für das Verhältniß aller Zeiterfordernisse unzugängliche Einrichtung, wie der Reichsrath ist, hindert nur statt zu fördern. In einzelnen Ministerien ist oft der gute Wille nicht zu verkennen, aber kein Minister hat Befugniß, in seinem Verwaltungskreise etwas Selbstständiges von Wichtigkeit zu beschließen oder durchzuführen; alles muß zuvor durch das Sieb des Reichsrathes und bedarf dann noch allerhöchster Genehmigung. Mit solchem kläglichen Mechanismus hat man sich seit zehn Jahren hingeschleppt und eine kostbare Zeit vergeudet. Die viel gerühten „Neugegestaltungen“ läuft auf mechanisches Centralisiren hinaus. Auch da, wo Volk und Staat in eins zusammenfallen, hätte ein so falsches System unheilvoll wirken müssen, um wie viel mehr in einer polyglotten Monarchie, deren Bestandtheile ohne innern Zusammenhang und ohne bindende Sympathie sind. Gewiß ist der österreichische Kaiserstaat eine europäische Nothwendigkeit; es würde von geringer Einsicht zeugen, das zu verkennen und seine Wichtigkeit gerade für Deutschland niedrig anzuschlagen. Eine Nothwendigkeit ist er schon deshalb, weil seine Zerstückelung für Frankreich einen mittelbaren, für Rußland aber einen ganz ungeheuren unmittelbaren Nachtheil bringen würde. Denn in den Ländern an der untern Donau liegen die Nationalitäten so buntstüchelig durcheinander und halten in Bezug auf Volksmenge einander so sehr die Waage, sind auch durch so viele Abnigungen und Religionsverschiedenheiten einander so antipathisch, daneben auch so wenig geistig und civilisatorisch entwickelt, daß ein magyarischer, ein serbischer, ein rumänischer Staat immer nur schwach bleiben und unvermeidlich dem russischen Einflusse nicht nur unterworfen werden würde, sondern demselben erliegen müßte. Auch die Donau wäre dann für Deutschland verloren. Den Zerfall Oesterreichs, das Zertrümmern dieser Osmark, ein Auseinanderlegen und Zertheilen desselben in seine einzelnen, durch die Geschichte unter eine Krone agglomerirten Bestandtheile würden wir als ein entsetzliches Unglück für Europa betrachten, denn diese Zertrümmung würde eine unabsehbare Reihe von Wirren und Kämpfen nach sich ziehen müssen. Aber der Zerfall ist unvermeidlich und hat auch seine Berechtigung, wenn man in Wien bei dem bis jetzt so hartnäckig befolgten unheilvollen Systeme beharrt. Die Untauglichkeit desselben ergibt sich schon daraus, daß es gleich im Anfange einer ersten Krisis so gut wie völlig bankrott ist; auch zeigt sich Niemand mit ihm zufrieden, als seine Urheber. Ein System, das lediglich Provisorien kennt, das sich von einem Tage zum andern hinschleppt, dem jede organisatorische Idee fehlt, das nichts weiter versteht, als einen Mechanismus zum andern zu fügen und dem aller freie, frische Zug des Geistes fehlt, das endlich als Hauptinstrumente zum Regieren nur Geillichkeit, Polizei und Schreiber kennt, ein solches System richtet sich selbst. In der That, seine Urheber können mit Göthe's Iphigenie sagen: „Es ist der Weg des Todes, auf dem wir wandeln.“ Nur eine organische Umgestaltung kann den österreichischen Kaiserstaat retten. Eine solche hätte man gleich nach 1849, nachdem so viele alte Schäden aufgebrochen waren, in Angriff nehmen sollen; aber statt von Grund aus zu heilen, ist mit Palliativen und bureaukratischen Hauptplakaten gequackelst worden. In Oesterreich haben die verschiedenen Völker sehr verschiedene Bedürfnisse, Ansichten und Neigungen; diesen muß man gerecht werden, an die Stelle des mechanischen Einheitsstaates muß ein förderatives organisches Gemeinwesen treten und man muß das Regieren leichter machen. Für die Gemeindeverwaltung hat auch der wenig entwickelte slavische Bauer Sinn und Geschick; eine Landesvertretung mit ausgedehnten provinziellen Befugnissen und wirklichen Rechten ist Bedürfnis für alle Provinzen jener Monarchie und einen Ausfluß der verschiedenen Stände in Wien, als dem Mittelpunkt des Gemeinlebens, würde eine einsichtsvolle Regierung gar nicht entbehren mögen. Freie ich nicht, so lies auf eine solche Neugegestaltung der Plan des Grafen Stadion hinaus, allein die Ansicht, welche im Staate eine Polizeimaschine sieht, überwog und wir sehen jetzt die Folgen. Eine gute Regierung hat sich die Aufgabe zu stellen, nur da einzugreifen und sich fühlbar zu machen, wo er durch unabsehbare Nothwendigkeit geboten ist; sie soll der Regulator sein und so wenig als möglich die freie Thätigkeit hindern. Das wiener System that gerade das Gegentheil; es will alles machen, will eine irdische Vorlesung sein dabei ist alles schlecht gegangen. Bei einer förderativen Einrichtung auf freier Grundlage löst sich sofort das schwierigste Problem, der Gegensatz der Nationalitäten, von denen sich jetzt jede einzelne zurückgesetzt oder übervortheilt glaubt. Sobald sie ihre Angelegenheiten selbst besorgt, fällt jede Beschwerde weg. An dem österreichischen Staate hängen sie aber alle mehr oder weniger, weil sie selber fühlen, daß sie zur Bildung eines selbstständigen Staates zu schwach sind, während sie in der Vereinigung zu einer großen Gemeinschaft eine Summe von Vorteilen finden, die sie vereinzelt und abgeschieden nicht haben könnten. Aber Gemeinsamkeit und Zusammenhang müssen, wie gesagt, organisch sein, nicht ein Erzeugniß des Zwanges von außen. Für die Anliegen, welche die Gemeinsamkeit betreffen, ist die Centralregierung in Wien; was die einzelnen Lande angeht, bleibt diesen überlassen und die Centralregierung übt dort eine moderirende Gewalt, eine Controle. Der Wahlpruch: Viribus unitis, muß künftighin nicht den bureaukratischen Mechanismus und die Abneigung der Provinzen gegen das Ganze, sondern das föderative Verhältniß und die Selbstverwaltung der verschiedenen Kronlande zur Unterlage haben. Ohne das erfüllt Oester-

*) Der Graf v. Schwerin-Puzar tritt unmittelbar an des Dr. Flottwell Stelle, also zunächst Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, da der Graf Schwerin bereits im März 1848 Staatsminister war. Er schied bekanntlich im Juni 1848 mit Campauben aus und hatte damals das Ministerium der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten nach Eichhorn geleitet. Der Graf, ein Schwiegersohn Schleiermachers und Schwager des Predigers Dr. Jonas wie des Gymnasial-Directors Krich, ist gegenwärtig im 55. Jahre.

reich seinen europäischen Beruf nicht und wird über kurz oder lang aus den Fugen gehen.

Italien.

[Vom Kriegsschauplatz.] Die Stille — die scheinbare wenigstens — auf dem Kriegsschauplatz dauert fort. Beide Armeen sind mit ihrer theilweisen Reorganisation, mit der Ergänzung ihrer Lücken, mit der Verstärkung durch neu herbeigekommene Streitkräfte beschäftigt. Die Franzosen verschanzen sich eiligst in ihrer neu gewonnenen Stellung dießseits des Mincio. Ueber die neue Aufstellung des österreichischen Heeres erfährt man nichts Positives. Doch liest und hört man allenthalben, daß unsere Armee eine überaus feste Stellung genommen. Wahrscheinlich hat sich der größte Theil derselben hinter der Etsch aufgestellt, während sie gleichzeitig die Höhen von Verona besetzt hält. In Verona werden, den heute eingetroffenen Nachrichten zufolge, alle Voranstalten getroffen, die für den Fall einer Belagerung nöthig sind. In Mantua sind die Vortrübungen längst beendet. An diesen beiden Plätzen wird sich der Feind die Zähne auszuheilen haben, während die gesammte österreichische Armee schlagfertig an der Operationslinie der Etsch steht, um Hand in Hand mit dem befestigten Lager in Verona, das ein Theil derselben bildet, zu handeln.

Mittlerweile mehren sich die Nachrichten, daß die Flotte des Admirals Bouet-Willaumez auf dem Wege ist, um an einem oder zwei Punkten der dalmatischen Küste einen Angriff zu machen. Ob in Ragusa, ob in Fiume, ob an einem sonstigen Ort, dies ist ein Geheimniß, welches nur die ersten Befehlshaber der französischen Eskadre selber kennen. Mißtrauisch und beobachtend sucht eine bedeutende englische Flottenmacht die Freiheit der Adria durch ihre Gegenwart zu schützen. Ein Schutz für unsere Küsten ist in der Anwesenheit der englischen Linienfahrtschiffe nicht zu suchen. Auch ist ein Konflikt zwischen den beiden Seemächten nicht zu erwarten, um so weniger als, wie es scheint, das englische Beobachtungsgefahr bedeutend weniger Schiffe hat, als die französische Operationsflotte. Wie groß die Zahl der Landungstruppen ist, welche letztere mit sich führt, welche Einverständnisse sie mit den Montenegrinern und Bosniaken hegt, ist zur Stunde noch nicht zu ergründen. Aber jedenfalls werden uns die nächsten Tage bedeutende Ereignisse von der dalmatischen Küste melden.

Der lange, unfruchtbare und wasserarme Landstrich von Dalmatien ist kein dankbarer Boden für eine Operationsarmee. Einen Hafen im adriatischen Meere für Frankreich als dauernden Besitz zu erobern, kann Napoleon III. nicht in den Sinn kommen. So weit geht die Galanterie Palmerstons und das Neutralitätsgebot nicht. Eine Landung in Dalmatien, die Okkupation eines seiner Häfen muß also einen speziellen militärisch-politischen Hintergedanken haben. Die nächste Zeit wird uns den Schlüssel zu diesen geheimen Plänen bringen. (Adm. Post.)

Man schreibt aus Parma, daß Rossuth den 20. Juni d. J. d. J. angekommen war und mit großen Ehrenbezeugungen seitens der Behörden empfangen wurde. In Piacenza, wo er übernachtet hatte, wurden ihm am Morgen seiner Abreise von der Menge die Pferde ausgespannt und sein Wagen bis an die Thore der Stadt gezogen.

Die Reise Agoglio's und der sardinischen Kommissäre nach der Romagna ist verfehlt. Der Kaiser Louis Napoleon hat es verboten.

Turin, 28. Juni. [Eine Rechtfertigungs-Note.] Graf Cavour hat unterm 16. d. M. ein Rundschreiben an die Vertreter Sardiniens im Auslande gerichtet, in welchem er die aus den Separat-Verträgen mit Oesterreich hervorgehende exceptionelle Lage der Herzogthümer Modena und Parma beleuchtet und darzuthun sucht, daß die erwähnten Staaten in Folge eben dieser eigenthümlichen Stellung nicht als neutrale Länder betrachtet werden könnten. Darin, sagt er, liege die Erklärung und Rechtfertigung des Verhaltens der sardinischen Regierung. Zugleich erinnert Graf Cavour daran, wie die beiden Herzogthümer die Einverleibung in Piemont begehrt hätten, nachdem die frühere Regierung von ihnen abgeschafft worden wäre.

Frankreich.

Paris, 2. Juli. Der Statthalter der Lombardei hat folgendes Dekret erlassen:

Der Statthalter der Lombardei, in Anbetracht des Art. 2 des königlichen Dekretes vom 8. Juni, betreffs der zeitweiligen Regierung der Lombardei, hat beschloffen und befohlen: Art. 1. Alle, die sogenannten österreichischen National-Anleihe betreffenden Operationen, die durch Patent vom 26. Juni 1854 aufgelegt worden ist, werden sofort suspendirt. Man wird in Zukunft keinen Theil dieser Anleihe mehr einfordern, und die öffentlichen Kassen und Bureau's der Lombardei werden in Zukunft keine Steuerzahlungen in den von diesen Obligationen abgeschnittenen Coupons annehmen, die bereits an die Subscribenten der sogenannten österreichischen National-Anleihe abgeliefert worden sind. Art. 2. Die Besitzer der in Rede stehenden Obligationen, welche die Bezahlung des ganzen Anteils der vorerwähnten Anleihe beweisen, werden ihre Papiere für den Fall aufbewahren, daß es notwendig sein sollte, ihre Ansprüche einzuregeln zu lassen oder sie in die Aufstellung der Forderungen des lombardisch-venetianischen Königreichs an die österreichischen Finanzämter aufzunehmen. Art. 3. Alle Beamten der Finanzverwaltung sind mit der Ausführung des betreffenden Dekrets beauftragt. Gegeben zu Mailand im Regierungs-Palast, 27. Juni 1859. (Gaz. Vigliani.)

Paris, 2. Juli. [Schlechte Aussichten für Unterhandlungen.] Die Observationen-Armee. Wie man versichert, hat Graf Walowski gegen mehrere Diplomaten sich dahin geäußert, daß der Zeitpunkt für Unterhandlungen noch nicht gekommen sei. Er nach der Einnahme von Verona (die denn doch noch sehr zweifelhaft ist) werde der Kaiser auf etwaige Mediationsvorschläge eingehen, jedoch nicht früher. Die Anstrengungen der französischen Armee werden sich auch vorzüglich um Verona concentriren, und man hofft, mit Hilfe der gezogenen Belagerungsgeschütze, von denen man sich noch mehr verspricht, als von den gezogenen Feldkanonen, die Festung in verhältnißmäßig geringer Zeit zu nehmen. — Die „Semaine financière“ erblüht in dem raschen Gange der Kriegsoperationen eine Würdigung des nahen Friedens. Die Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich sind fortwährend sehr freundlicher Art. Die französische Regierung läßt einige gezogene Kanonen für Rußland anfertigen, um sie diesem als Muster anzubieten.

Obgleich man hier noch immer hofft, daß Deutschland nicht für österr. Interessen den Degen ziehen werde, so soll doch die französische Observationen-Armee am 15. Juli vollständig organisiert sein. Sie wird nach dem „Echo de l'Est“ aus 160,000 Mann Infanterie, 12,000 Mann Kavallerie und 400 Stück Geschützen bestehen. In den französischen Kriegshäfen wird fortwährend mit dem größten Eifer gearbeitet. Es soll eine Flotte formirt werden, die den See-Streitkräften einer jeden Macht in Europa zu widerstehen im Stande ist. Eine Flotte des atlantischen Meeres wird gegenwärtig organisiert. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz haben für die italienische Armee 50,000, und der Gemeinderath der Stadt 100,000 Franken unterzeichnet.

Breslau, 4. Juli. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Hintermarkt Nr. 1 aus unverschlossener Küche ein brauner Luchsdarm mit Sammettragen und zwei Paar graufarbene Sommerhosen. Auf der Dordstraße eine dort unbeaufsichtigt stehende gelbe Gieskanne von rothangestrichenem Blech. Auf dem Hauptmarkt gestohlen wurden ein Paar fast noch neue kalblederne Stiefeln, welche am 30. v. M. polizeilich mit Beschlag belegt wurden. Gefunden wurden: Eine braunlederne Tasche, ein Schlüssel und ein gelber Wachstuch.

[Unfälle.] Am 1. d. M. wurde ein dreijähriges Mädchen, welches unbeaufsichtigt auf dem Markte umherlief, von einer Droschke zu Boden gerissen und durch Ueberfahren am linken Fuße beschädigt.

Angekommen: Präsident Graf Schweinitz aus Posen. General-Major und Kommand. der 2. Sappeur-Brig. v. Bely aus Kiew. Russ. Oberst-Lieut. v. Pryjalsky aus Moskau. Se. Excellenz Ingenieur-General-Lieut. v. Regio und Garde-Oberst v. Nolten aus Warschau. (Pol.-Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 4. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 63, 45, wich auf 63, 40 und schloß sehr fest und sehr belebt zur Notiz. Schluß-Course: 3proz. Rente 63, 80. 4½proz. Rente 93, 90. 3proz. Spanien —. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 460. Kredit-mobiliar-Aktien 673. Lombardische Eisenbahn-Aktien 478. Franz-Joseph —.

London, 4. Juli, Nachm. 3 Uhr. Consols 93½. 1½proz. Spanien 30. Mexikaner 18½. Sardinier 80½. 5½proz. Russen 105. 4½proz. Russen 93.

Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist eingetroffen. Der fällige Dampfer „Africa“ ist eingetroffen und bringt nebst 550,900 Dollars Contanten Nachrichten aus Newyork bis zum 22. v. M. Der Cours auf London war dajelbst 9½ — 10½, Geld flott, Baumwolle Middling 11½. Die Dampfer „Anglo-Araon“, „Rangaroo“, „Queen“ und „Bertha“ waren aus Europa eingetroffen. — Wie es hieß, beabsichtige der Staats-Sekretär der auswärtigen Angelegenheiten, General Cax, in einem Rundschreiben die britischen Ansichten über die Rechte der Neutralen, daß Waffen, Pulver, Blei und Salpeter allein Kriegskontrollen seien, zu betämpfen.

Wien, 4. Juli, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. 5proz. Metalliques 63, —. 4½proz. Metalliques 54, —. Bank-Aktien 795. Nordbahn 174, —. 1854er Loose 105, —. National-Anleihen 70, 20. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 243 er. Div. Kredit-Aktien 171, 20. London 140, —. Hamburg 105, 50. Paris 56, —. Gold 139, —. Silber —, —. Elisenbahn 126, —. Lombardische Eisenbahn 104, —. Neue Lombardische Eisenbahn 89, —.

Frankfurt a. M., 4. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs etwas besser, gegen Schluß matt bei lebhaftem Umsatz. Schluß-Course: Ludwigsb.-Verbinder 122. Wiener Wechsel 80½. Darmstädter Bank-Aktien 122. Darmstädter Zettelbank 213½. 5½proz. Metalliques 43. 4½proz. Metalliques 37½. 1854er Loose 72½. Oesterreich. National-Anleihen 47½. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 199. Oesterreich. Bank-Aktien 652. Oesterreich. Kredit-Aktien 138½. Oesterreich. Elisenbahn-Bahn 117. Rhein-Naher-Bahn 28. Mainz-Ludwigsb.-Litt. A. —. Mainz-Ludwigsb.-Litt. C. —.

Hamburg, 4. Juli, Nachmittags 2½ Uhr. Anfangs flau, schloß animirt. Neue preussische Anleihe 95½.

Schluß-Course: Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 50. Oesterreich. Kredit-Aktien 62. Vereins-Bank 97½. Norddeutsche Bank 74½. Wien —, —.

Hamburg, 4. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, ab auswärtig sehr flau. Roggen loco flau, ab Königsberg 122½pfd. 57 ausbezogen. Del loco 23 Br., pro Oktober 22. Kaffee ganz rubig. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 4. Juli. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Berlin, 4. Juli. Alle Börsen sympathisieren augenblicklich in friedlichen Anschauungen. Neuere Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz, die diese Harmonie zu stören vermöchten, liegen nicht vor, wohl aber die verschiedenen Anstrengungen der unbetheiligten Staaten, den Feindlichkeiten nunmehr eine Schranke zu setzen. Aus dem guten Willen, der bei einzelnen dieser vermittelnden Mächte entschieden hervortritt, nehmen die Börsen bereits Veranlassung, weittragenden Hoffnungen sich hinzugeben. In wieviel ihnen dabei schon jetzt ein noch ferner Friedensschluß als nahe bevorstehend vorwirft, und welchen Einfluß dies auf die Anschauung auf die Coursentwicklung ausübt, erweist sich aus den rapiden Steigerungen, die sich beispielsweise an der heutigen Börse Bahn brachen. Leugnen läßt sich nicht, daß diese nicht allein auf Rechnung der Spekulation gebören. Eine Menge Kaufordres stand ihr kräftig zur Seite, und die Zurückhaltung der Abgeber blieb, wie in den letzten Tagen, immer merklich hervortretend. Der gestrige Sonntags-Privatverkehr ließ übrigens die Hausse voraussehen, in welche unsere Börse heute trat; zur Unterstützung wurde auch aus Wien eine animirte Stimmung telegraphirt, obgleich auch dort, wie es hier der Fall war, später als naturgemäße Reaction, die Ermattung eintrat.

Die umstehenden Notizen liefern heute mehr Details, als irgend einer flüchtig vergleichenden Zusammenstellung dies möglich ist; und erwähnen wir nur, daß österreichische Creditaktien von 62 auf 63 gingen, um zu 61½ zu schließen. Es zeigte sich auch mehr Lust zu Prämiengeheimnissen; so handelte man Credit p. ult. zu 65 oder 4; zu 66 oder 5 blieben Offerten. Die Course der Börsen betrugen 3½%; bei Gensler Credit stellt sie sich auf 5%, man handelte von 30—31½, Disconto-Commandit-Anleihe (80) gewann 2%, blieben aber später dazu nicht veräußert, man bot etwa 79; Darmstädter erhielten sich auch nicht auf dem um 3½% gehobenen Course, man gab sie später 1½% billiger mit 52½. Von Dessauern gingen, wohl weil sie der Coursesteigerung den weitesten Spielraum lassen, große Verluste, um sie liegen bis 20, 3½%, und verloren dann nur ½% wieder. Sonst haben sich noch Handels-Gesellschaft auf 67, 3½%, Coburger 1½% (41), Leipziger 4% (19½), wozu sie gefragt blieben, Meiningen 4½% (62), Schleifische Bank 4% (61½), Thüringer 6% (40), später fehlten aber dazu Abgeber.

Von Notenbanken bezogte man Preussische 2% höher mit 120; Kassenschein 4% theurer (114), Geraer 3½% (66), Gothaer 2% (65), etwas höher dann auch noch ½% mehr. Für Hannover fehlten 4% theurer zu 80 Abgeber. Norddeutsche 2%, Vereinsbank 1% gehoben. Weimarsche erhielten sich um ½% (77), Braunschweiger, Bremer und Darmstädter behielten den letzten Stand. Von Provinzial-Aktien blieben die ritterchaftlichen unverändert, Danziger wollte man 2% billiger zu 80 geben. Wir verweisen in Bezug auf dies Institut auf einen Artikel in unserer heutigen Zeitung, der sich auch über die Ausleihungsbestrebungen ausläßt. Königsberger gewann 4½% (75), Magdeburger gab man 1% billiger zu 68; Pöjener holten 6% mehr, 68, vorher soll auch etwas zu 64½ umgegangen sein.

In Eisenbahnen erzeugte die Zurückhaltung der Abgeber ebenfalls namhafte Steigerungen, hinderte indeß auch die Entwicklung des Geschäfts, so daß vielfache, selbst nicht in Summen beträchtliche Kaufordres unausgeführt blieben. Zum Schluß mit der matten Stimmung fand sich auch mehr Reizung zum Verkaufen, und es ließ sich dann Einzelnes wieder billiger haben, als zuvor. Anhalter holten 99½, 3½% mehr, als letzter, Hamburger zu 91, ½% besser gefragt. Potsdamer stellten sich auf 108, 3% höher; Stettiner 88, ½% gebessert. Die Erhöhungen betragen ferner: Freiburger 3% (76), Briege-Neisser (42) 2½, Bergisch-Märkische (70½) 1½, Köln-Windener (115) 3, Verbacher (119) 1%, Magdeburg-Halbverhändler (166) 5%; Oberschlesische A. und C. (107) 4%, B. (103) 3½. Rheinische gingen zu 67 und 68, weitere 4% erhöht um, junge holten ebenfalls 67, 3½% mehr als letzter. Nahebahnen gewann 2% (30). Die leichten und nicht genannten Aktien, Nordbahn, Mecklenburger, erfreuten sich ähnlicher Erhöhungen, und verweisen wir deshalb auf die Notiz. Oesterreichische Staatsbahn schwankte zwischen 116 und 120, und blieb zum Schluß auf 118, 6½% höher als Sonnabend stehen. Zu 125 oder 5 und zu 126 oder 6 handelte man Vorprämie pr. ult. Zu 130 oder 10 waren Offerten pr. August am Markte. Die Prioritäten der Staatsbahn hoben sich ebenfalls um 18 Frs. auf 240.

Preussische Fonds waren fest und beliebt, die Umsätze aber doch minder lebhaft als es den Anschein hatte. Abgeber wie Käufer verfahren mit gewisser Reserve. Die jüngste 1859er Anleihe war am beliebtesten, sie benutzte indeß nicht den Cours von 96, meist ging sie ¼ darunter um, die andern Anleihen gewannen fast 2% (90½), die 53er fehlte ½ höher, Prämien-Anleihe 3% theurer zu 110. Pfand- und Rentenbriefe waren häufig selbst 1% theurer nicht zu erlangen, Abgeber zeigten sich sehr zurückhaltend.

Ausländische Fonds waren fest, aber wenig höher, einzelne wie österreichische National-Anleihe eher etwas matter als im gestrigen Privatverkehr. Sie schwankte zwischen 50% und 49½%, ohne letzten Cours sehr fest zu behaupten. Die Erhöhung beträgt ½% gegen Sonnabend. Metalliques ¼ höher, 54er Loose 3% theurer ohne Abgeber (73), es mochte selbst 74 zu bedingen sein; Kredit-Loose stellten sich 2% höher (43), blieben dazu aber übrig. Die 6. Steiglitz-Anleihe gewann ¼%. (Bank u. S. 3.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 4. Juli 1859. Feuer-Vericherungen: Aachen-Münchener 1400 Br. Berlinische 200 Br. Colonia —. Elberfelder 165 Gl. Magdeburger —. Stettiner National- —. Schlesische 100 Br. Leipziger —. Rückversicherungs-Aktien: Aachener —. Kölnische —. Hagel-Vericher. Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische —. Magdeburger 50 Br. Ceres —. Fluß-Vericherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina —. Niederheinische zu Weisel —. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversicherung, 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br.

Dampfschiffahrts-Aktien: Ruhrort 112½ Br. Mülheimer Dampf-Schlepp 101½ Br. Bergwerths-Aktien: Minerva 30 bez. Förder-Gesellschaft 75 Gl. incl. Div. Gas-Aktien: Continental (Dessau) 76 Gl.

Die Börse war in außerordentlich günstiger Stimmung, und bei reger Kauf-lust wurden fast sämtliche Aktien-Gattungen merklich höher bezahlt. — Für einige Artikel fehlte es an Abgebern, z. B. Hannoverische Bank- und Dessauer Gas-Aktien. — Förder-Gesellschaft-Aktien waren selbst zu 5% erhöhter Notiz, a 75% nicht zu haben.

Berliner Börse vom 4. Juli 1859.

Fonds- und Geld-Course.		Div.	Z.
		1858	1859
Freiw. Staats-Anleihe	4½/90½ G.		
Staats-Anl. von 1850			
52, 54, 55, 56, 57	4½/90½ bz.		
1853	4/80½ G.		
1859	5/96 a 95½ bz.		
Staats-Schuld.-Sch.	3½/75½ bz.		
Präm.-Anl. von 1855	3½/110 G.		
Berliner Stadt-Obl.	4½/—		
Kur. u. Neumark.	3½/81 bz.		
ditto dito	4/88½ bz.		
Pommersche	3½/82 bz.		
ditto neue	4/88 bz.		
Posenische	3½/80 G.		
ditto neue	4/78½ G.		
Schlesische	3½/80½ G.		
Kur. u. Neumark.	4/86 bz.		
Pommersche	4/84½ G.		
Posenische	4/81½ G.		
Preussische	4/84½ G.		
Westf. u. Rhein.	4/84 bz.		
Sächsisch.	4/84½ G.		
Schlesische	4/84 bz.		
Louisdr.	—/108½ bz.		
Goldkronen	—/9 G.		

Ausländische Fonds.		Div.	Z.
		1858	1859
Oesterr. Metall.	5/45½ a 45 bz.		
ditto 54er Pr.-Anl.	4/73 G.		
ditto neue 100 fl.	—/42½ a 43 bz.		
ditto Nat.-Anleihe	5/50½ a 51 a 49½ bz.		
Russ.-engl. Anleihe	5/101 G.		
ditto 5. Anleihe	5/97 G.		
Poln. Pfandbriefe	4/76½ G.		
Poln. III. Em.	4/82 B.		
Poln. Obl. a 500 Fl.	4/84 G.		
ditto a 300 Fl.	5/84 G.		
ditto a 200 Fl.	—/24 G.		
Korhess. 40 Thlr.	—/34½ etw. bz. u. G.		
Baden 35 Fl.	—/26½ G.		

Actien-Course.		Div.	Z.
		1858	1859
Aach.-Düsseld.	—/3½ —		
Aach.-Mastricht.	0/16½ —		
Amst.-Rotterd.	5/63 a 62½ bz. u. G.		
Berlin-Märkische	4/70½ bz.		
Berlin-Anhalter.	6½/99½ bz.		
Berlin-Hamburg	6½/91 G.		
Berlin-Potsd.-Mgd.	7/108 bz.		
Berlin-Stettiner	6/88 bz. excl. D.		
Breslau-Freib.	5/75½ G.		
Cöln-Mindener	—/15 G.		
Frankf.-St.-Eisab.	—/120 a 118 bz. excl. D.		
Ludw.-Bexbach	11/119 bz.		
Magd.-Halberst.	4/166 bz.		
Magd.-Wittenb.	1/31½ bz.		
Maus-Ludw. A.	6½/—		
Mecklenburger	2/43½ u. Ende 43 bz.		
Vöhrster-Hamm.	4/81 bz.		
Neisse-Bräuer	2/42 bz.		
ied. schles.	—/83½ G.		
N.-Sachl. zw. G.	—/—		
Nordb. (Fr.-W.)	4/41½, 42½ P. b. 41½ B.		
ditto Prior.	—/4½ —		
Oberschles.	8½/107 bz.		

Wechsel-Course.		1858	1859
Amsterdam	—/141 bz.		
Brüssel	—/140½ bz.		
Hamburg	—/140½ bz.		
London	—/3 M. 16½ bz.		
Paris	—/78 bz.		
Wien österr. Währ.	8/69½ bz.		
ditto	8/68½ bz.		
Augsburg	2 M. 56 18 bz.		
Leipzig	8/99½ bz.		
ditto	8/99½ bz.		
Frankfurt a. M.	2 M. 56 22 bz.		
Petersburg	3 W. 91½ bz.		
Bremen	8 T. 107 bz.		

Karlruhe, 1. Juli. Bei der heute hier stattgehabten 54. Gewinnziehung der badischen 35 fl.-Loose sind auf die nachstehenden 10 Nummern die befestigten Hauptpreise gefallen: Nr. 30,959, 60,516, 62,287, 63,8, 63,836, 194,263, 270,109, 270,140, 299,359 und 359,061 jede 1000 fl.

Wien, 2. Juli. [Verloofung der Credit-Loose.] Bei der gestern stattgehabten fünften Verloofung der Credit-Loose wurden 18 Serien mit folgenden darauf entfallenden Gewinnsummen gezogen: Serie 2064 Nr. 79 gewinnt 250,000 fl.; Serie 891 Nr. 52 gewinnt 40,000 fl.; Serie 151 Nr. 93 gewinnt 20,000 fl.; Serie 3655 Nr. 43 und Serie 3834 Nr. 10 gewinnen je 5000 fl.; Serie 4031 Nr. 60 und Serie 771 Nr. 71 gewinnen je 3000 fl.; Serie 3408 Nr. 34 und Serie 447 Nr. 63 gewinnen je 1500 fl.; Serie 3655 Nr. 73, Serie 3655 Nr. 84, Serie 381 Nr. 82, Serie 381 Nr. 93, Serie 1545 Nr. 88 und Serie 2069 Nr. 98 gewinnen je 1000 fl. Folgende 35 Serien-Nummern gewinnen je 400 fl.: Serie 375 Nr. 7, Serie 381 Nr. 64, Serie 381 Nr. 90, Serie 3808 Nr. 76, Serie 4031 Nr. 21, Serie 375 Nr. 46, Serie 3834 Nr. 76, Serie 2069 Nr. 24, Serie 3444 Nr. 54, Serie 771 Nr. 9, Serie 490 Nr. 20, Serie 1358 Nr. 58, Serie 417 Nr. 91, Serie 447 Nr. 61, Serie 1430 Nr. 18, Serie 490 Nr. 79, Serie 1358 Nr. 56, Serie 2069 Nr. 19, Serie 771 Nr. 38, Serie 151 Nr. 6, Serie 2069 Nr. 81, Serie 891 Nr. 33, Serie 447 Nr. 64, Serie 1545 Nr. 56, Serie 1358 Nr. 60, Serie 3808 Nr. 81, Serie 1430 Nr. 50, Serie 891 Nr. 98, Serie 151 Nr. 94, Serie 381 Nr. 91, Serie 3655 Nr. 43, Serie 3655 Nr. 18, Serie 490 Nr. 41, Serie 3834 Nr. 7, Serie 891 Nr. 49, Serie 2064 Nr. 10.

[Verloofung des Anleihe-Loses vom Jahre 1854.] Es wurden folgende 14 Gewinn-Serien gezogen: Serie Nr. 3722, 1468, 3796, 268, 1857, 3838, 2181, 3502, 2242, 1394, 3949, 3641, 1502 und 3961.

Berlin, 4. Juli. Weizen loco 40—74 Thlr. — Roggen loco 33½—34½ Thlr., Juli 32½—32½—33½—33½ Thlr., Juli-August 32½—32½—33½—33½ Thlr. bez., August-September 33—33½—33½ Thlr., September-Oktober 34—35½—35—35½ Thlr.

Gerste, große und kleine 31—37 Thlr.
Hafer loco 28—33 Thlr., Juli 28—29 Thlr., Juli-August 27 Thlr. Br., September-Oktober 25—26 Thlr. bez.

Rübsöl loco 10½ Thlr. Br., Juli-August 9½ Thlr. bez. und Old, 9½ Thlr. Br., August-Septbr. 9½ Thlr. Br., 9½ Thlr. Old, September-Oktober 9½—9½—9½ Thlr. bez. u. Old, 9½ Thlr. Br., Oktober-Novbr. 9½—9½ Thlr. bez. und Old, 9½ Thlr. Br.

Reinöl 10½ Thlr. Br.
Spiritus loco 20 Thlr., Juli u. Juli-August 19½—19½—19½ Thlr. bez., 19½ Thlr. Br., 19½ Thlr. Old, August-September 20—19½—20½ Thlr. bez. und Brief, 20½ Thlr. Old, September-Oktober 14½—14½—14½ Thlr. bez. und Old, 15 Thlr. Br.

Roggen nach vielfachen Schwankungen etwas fester schließend; geflüßigt 600 Wispel. — Rübsöl schwach behauptet. — Spiritus loco ¼ Thlr. billiger, Termine gut behauptet; geflüßigt 60,000 Quart.

Breslau, 5. Juli. [Produktenmarkt.] Mit Ausnahme von Roggen, der in guten Qualitäten gefragter war, und besser bezahlt wurde, für alle andern Getreidearten, in matter Haltung, Preise nicht wesentlich verändert. — Delsaaten durch bessere Kaufkraft höher bez. — Kleesaaten ohne Geschäft. — Spiritus fester, loco und Juli 8 theils 5, theils 6.

Sgr.		Sgr.	
Weißer Weizen	90 85 80 75	Futtererbsen	53 52 50 48
ditto mit Bruch	60 55 50 45	Wicken	50 48 45 40
Gelber Weizen	80 75 70 65	Winterraps	62 59 56 53
ditto mit Bruch	58 53 50 45	Winterrüben	62 61 58 54
Brennerweizen	42 40 38 35		
Roggen	44 41 38 35		
Gerste	40 35 32 30		
Hafer	39 36 32 28		
Kocherbsen	65 62 60 55		

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.
Grottkau. Weizen 46—56 Sgr., Roggen 45—49 Sgr., Gerste 30—36 Sgr., Hafer 22—42 Sgr., Pfd. Butter 6—6½ Sgr.
Steinau a. d. O. Weizen 76—79 Sgr., Roggen 50—53 Sgr., Gerste 41—43 Sgr., Hafer 40—42 Sgr., Heu 34 Sgr., Stroh 6½ Sgr.
Luben. Weizen 78—80 Sgr., Roggen 53—55 Sgr., Gerste 43—45 Sgr., Hafer 38—42 Sgr., Erbsen 88—90 Sgr., Heu 28—30 Sgr., Stroh 6½—6¾ Sgr.
Neumarkt. Weizen 57—75 Sgr., Roggen 50—54 Sgr., Gerste 41—45 Sgr., Hafer 34—40 Sgr.